

**Liebe Leserin,
lieber Leser,**

die Berichte der Bundesbank waren und sind lezenswert und geben abseits des Tagesgeschäfts wichtige Impulse, denn die dort genannten Zahlen sind seriös, die Deutung liegt beim Leser. Leider fand ich dort Zahlen, die nachdenklich stimmen, denn „der Median der Nettovermögen ging inflationsbereinigt von € 90 050 im Jahr 2021 auf € 76 000 im Jahr 2023 zurück“. Ziffern, die schwer im Magen des Beobachters liegen. Das muss sacken. Denn trotz haussierender Aktienmärkte und allgemeiner Lohnsteigerungen ist die Masse hierzulande nominell ärmer geworden. Ja, es zählen dabei auch die, die über kein aktives Einkommen verfügen (Kinder, Schüler) und die, die ein korsettiertes Passiveinkommen (Rente) haben, womit der Schnitt der rund 47 Mio. Erwerbstätigen hierzulande nach unten gedrückt wird.

Die Deutschen sind ärmer geworden

Die im internationalen Vergleich niedrige Wohneigentumsquote sorgt dabei für ein strukturiertes Vermögensproblem, weil der Kauf von Eigentum für immer mehr Menschen unerschwinglich wird, sie bleiben in der Mietpreis-Lohn-Spirale gefangen. Geld für die Altersvorsorge ist damit knapp, was auch die niedrigen Mittelzuflüsse der Deutschen in Kapitalanlageprodukte erklärt, die Sparquoten sind seit Jahren rückläufig. Und in der Ruhephase nach dem Arbeitsleben sorgt das im europäischen Vergleich niedrige Rentenniveau, gerechnet vom letzten Einkommen, leider auch nicht für Freudensprünge. Kurzum, das System ist für viele Menschen in Schieflage geraten, und all die staatlichen Bevormundungs- und Geldumverteilungs-Programme beheben das Problem nicht, im Gegenteil, sie vergrößern das Ungleichgewicht. Dass Staaten die schlechteren Haushaltsvorstände sind, ist geschichtlich bewiesen, womit linke Wohltatenpolitik inhaltlich demaskiert ist. Es knirscht ganz gewaltig im Gebälk des Landes, und wenn die neue Bundesregierung GroKo 2025 von CDU-Friedrich (Merz) und SPD-Lars (Klingbeil) hier nicht endlich ansetzt, ist der wirtschaftliche Niedergang und das gesellschaftliche Aufkündigen des einstigen Aufstiegsversprechens an die Jugend dahin. Noch ist die intellektuelle Substanz vorhanden, die geburtenstarken Jahrgänge stehen voll im Saft, der Kapitalstock sinnvoll. Die Zeit für Maßnahmen wird jedoch täglich knapper.

Und die USA sind smarter

Während in Europa und speziell in Deutschland vor allem geredet, moralisiert und verwaltet wird, gestalten die USA unter dem



**Sascha Magsamen,
Chefredakteur des Nebenwerte-Journal**

47. Präsidenten Donald Trump mal ganz einfach ihr Land um und schicken sich an, in der Welt selbiges zu tun. Über die Zollpolitik werden die Handelsbeziehungen neu justiert und damit etwa Umweltsünder-Produzenten-Gewinne in Dritte Welt-Ländern uninteressanter, denn Trump will die USA reindustrialisieren. Innenpolitisch herrscht mehr Pragmatismus, der links-woke Zeitgeist ist spürbar auf dem Rückzug, was Mittel für sinnvolle Themen freisetzt und den Menschen mehr Freiheiten beschert.

In der Folge ist die US-Börse an Kraft und Resilienz kaum zu überbieten. Ja, die Volatilität ist hoch, Anleger brauchen kiloweise gute Nerven. Doch per saldo sind trotz aller Problemstellungen der USA, zuvorderst die irrwitzig hohe Verschuldung, sowohl der Arbeitsmarkt als auch die Qualität der Unternehmensgewinne an der Wall Street gut, die breite Masse verdient Geld. Der Kapitalmarkt dort sieht trotz etwa der Probleme im Nichtbankenkreditsektor derzeit keine Rezession. Die Stimmung ist in Ordnung, der IPO-Markt läuft. Die Verbraucher sind nicht euphorisch, aber von Angstsparen und Konsumzurückhaltung keine Spur. Dieser Optimismus in einem doch politisch recht zerstrittenen Land sollte uns Deutsche anspornen, ebenfalls positiv nach vorne zu schauen und zu agieren, statt zu diskutieren. Ich bleibe zuversichtlich, seien Sie es auch.

Delisting – die unendliche Geschichte

Die regulatorisch zweigeteilte Börsenlandschaft mit Geregelter Markt und Freiverkehr ist eine gute Sache, denn sie gibt jedem Emittenten die Möglichkeit, nach seiner Fasson und Größe einen Platz auf dem Parkett zu erhalten. Der Geregelter Markt, dessen Werte in den Auswahlindizes der Deutschen Börse

münden, genießen hohe Bekanntheit und benötigen eine gewisse Unternehmensgröße, damit sich der finanzielle Aufwand, der sechsstellig mit nach oben offener Kosten-skala ist, überhaupt lohnt. Die in Teilen überbordende Regulatorik, wie beispielsweise die finanzmathematisch unsinnigen Nachhaltigkeitsberichte, verschlingen Zeit und Geld im Unternehmen und bieten den Investoren kaum Nutzwert. Ideologie hat am Kapitalmarkt keinen Platz.

Andere Vorgaben hingegen, wie etwa Quartalsberichte und umfangreiche Anhangsangaben sowie die Vorgabe, dass ein Abschlussprüfer über die Bücher geht, sind hilfreich und erleichtern den Investoren die Arbeit, sorgen für Transparenz und Vergleichbarkeit. Diese Zweiteilung der regulatorischen Anforderungen hat Vor- und Nachteile für jede involvierte Seite, Stichwort Übernahmen und Delistings. Die Vorgaben dazu sind im Freiverkehr lascher, da vergleichsweise das Wertpapierübernahmege-setz nicht gilt. Doch auch hier hat der Kapitalmarkt eine Lösung parat, in dem etwa an der Börse Hamburg als größten Marktplatz die sogenannten Abfindungswerte weiterhin im Freiverkehr gehandelt werden, selbst wenn ein Delisting erfolgt ist.

CompuGroup – bleiben Sie dabei

Zu diesen Werten gehört die CompuGroup, der bekannte IT-Dienstleister für die Gesundheitsbranche, der jüngst vom Private Equity-Haus CVC für € 22 je Aktie übernommen wurde. Die Bewertung dabei war sehr moderat. Viele Institutionelle sind engagiert geblieben, wohlwissend, dass bei weiterhin positiver operativer Entwicklung der CompuGroup deren Wert steigt und eine endgültige Übernahme durch CVC zukünftig nur zu höheren Preisen durchführbar sein wird. Natürlich kann es rund um das Delisting und den Wegfall der großen Börsenplätze Xetra und Frankfurt zu Kursirritationen kommen, mithin der Kurs fallen, doch sind gerade solche Titel für mittelfristig denkende und rein auf die Bilanz des Emittenten konzentrierte Anleger sehr interessant. Diese Titel entwickeln sich meist unabhängig vom Gesamtmarkt und können damit einem Portfolio eine Konstante geben. Werte wie CompuGroup sind damit einen Gedanken mehr wert, um Spreck in der Altersvorsorge anzusammeln.

Herzlichst Ihr